

Nächtlicher Spuk

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Lueg Mamme, eusi Chind schpiled mit Dine Geheimwaffe!“

Nächtlicher Spuk

Nüme ganz fescht uf de Beine
soo wankt dä Schaaggi i sis Heime.
's isch em nüd wohl, dem alte Chrachli,
er hält halt Angscht, si Frau vertwachi.

's isch halbi drü, hä nu, so dänn,
liis abzieh jetzt, dänn git's keis G'flänn.
Uf eis mal fangt d'Frau sich a rode,
de Schaaggi schtaht fescht uf em Bode.

Er isch parat, chömms jetzt wie's well,
e-n Usred heft er uf der Schtell.
Da tönt's vom Bett här vom sim Gschpüüsli,
wändt ufschtöhscht Schaaggi, mach au liisli!
E. H.

Etymologisches

Was ein Kiosk ist, das weiß jedes
Kind. Wo das Wort herstammt, hat aber
der kleine Maxli herausgefunden. Ich
schicke den Maxli zum Zigarrenhändler,

um meine Leibstumpen zu kaufen. Zur
Gedächtnisstütze gebe ich ihm gleich
auch ein leeres Stumpenpäckli mit.
«Wenn du diese Sorte im Laden nicht
bekommst, so gehst du zum Kiosk beim
Bahnhof, dort bekommst du sie sicher»,
schärfe ich ihm ein. Nach einer halben
Stunde kommt Maxli mit dem Muster-
päckli zurück. Stumpen bringt er keine
mit. Treuherzig sagt er: «Im Lade händ

si käi derigi meh, und de Herr Chioski
het au käini gha.»

Der Inhaber des Kiosks ist nämlich
Tessiner!
N. H.

Wer nicht schweigen kann . . .

«Wie chömed Sie zu dene schwarze
Eiere, d'Buure sind doch äfen e so vor-
sichtig?»

«He, me mues halt schwiege chöne,
denn lönd sie scho mit sich rede!»
S. M.



Sonne über der Schule

Das Schönste an der Schule war für
mich die Pause, das Zum-Fenster-
Hinausgucken.
Heinrich Federer